

## Geistliche Autorität – Teil 5

### Fallstudie 2: Die erste Kirche

Es existiert unter den heutigen christlichen Lehrer eine Vorprägung, dass sie davon ausgehen, dass die meisten Christen ihre Beziehung mit Gott wachsen lassen wollen. Aber das ist erwiesenermaßen nicht der Fall. In der Regel wird die Evangelisation dazu benutzt, um den Sündern Angst einzujagen und bei ihnen Beklemmung auszulösen, um die Gläubigen dazu zu bringen, ihre Sünden zu bereuen. Wie ist so etwas in geistliche Sehnsucht zu übertragen? Gar nicht. Die Erlösungserfahrung genügt den Gläubigen, um ihnen ihre Angst vor ewiger Pein zu nehmen. Dadurch fallen sie in Teilnahmslosigkeit und lassen sich auf Kompromisse ein.

#### Johannes Kapitel 9, Verse 28-29

**28 Da schmähten sie ihn (den von Jesus Christus geheilten Blinden) und sagten: »Du bist ein Jünger von Ihm, wir aber sind Jünger von Mose. 29 Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von Diesem aber wissen wir nicht, woher Er stammt.«**

Die Juden wurden in ihre Beziehung mit Gott „hineingeboren“, und vielen war das genug. Das ist so ähnlich wie bei den zeitgenössischen Christen, die auch in eine Beziehung mit Gott „wiedergeboren“ sind. Viele sind damit zufrieden, einfach nur gerettet und erlöst zu sein. Darüber hinaus maßen die Juden ihr spirituelles Wachstum an ihrer Kenntnis über die Heilige Schrift und nicht an der Tiefe ihrer tatsächlichen geistlichen Entwicklung. Es war dieses Wissen, dass sie daran hinderte, Gott zu erkennen, als Er, als das ins Fleisch gekommene Wort Gottes, zu ihnen kam. Und das trifft auch wieder auf die heutigen Christen zu, die Gott nur aus Büchern, Studienhilfen, Seminaren und durch Lehrer kennen. Diese menschlichen Ansichten und Einflüsse genügen ihnen, um davon überzeugt zu sein, geistlich zu wachsen, ohne dass sie wirklich das Bedürfnis danach haben. Sie erlauben es anderen Christen, ihr angeborenes Bedürfnis nach geistlicher Entwicklung zu befriedigen, indem diese ihren Verstand aufblähen, während sie selbst weiterhin in der Finsternis der Sünde leben.

Christen nehmen Gott wahr, wenn sie tatsächlich geistlich wachsen WOLLEN. Das Licht von Gottes Geist deckt die Finsternis in ihrem Leben auf. Aber das empfinden sie nicht als unangenehm.

### Keiner wagt es, dies Götzendienst zu nennen

#### 2.Mose Kapitel 19, Verse 16-18

**16A m dritten Tage aber, als es Morgen wurde, entstand ein Donnern und Blitzen; schweres Gewölk lag auf dem Berge, und gewaltiger Posaunenschall ertönte, so dass das ganze Volk, das sich im Lager**

**befand, zitterte. 17 Da führte Mose das Volk aus dem Lager hinaus, Gott entgegen, und sie stellten sich am Fuß des Berges auf. 18 Der Berg Sinai aber war ganz in Rauch gehüllt, weil der HERR im Feuer auf ihn herabgefahren war; Rauch stieg von ihm auf wie der Rauch von einem Schmelzofen, und der ganze Berg erbebte stark.**

In dieser Bibelpassage wird uns gesagt, dass das Volk sich fürchtete und zitterte, als Gott zu ihm herabstieg. Wem gefällt es schon, Angst zu haben? Wer mag es, in Schrecken zu geraten? Niemand.

## **2.Mose Kapitel 20, Verse 18-20**

**18 Als aber das ganze Volk die Donnerschläge und die flammenden Blitze, den Posaunenschall und den rauchenden Berg wahrnahm, da zitterten sie und blieben in der Ferne stehen 19 und sagten zu Mose: »Rede du mit uns, dann wollen wir zuhören; Gott aber möge nicht mit uns reden, sonst müssen wir sterben!« 20 Da antwortete Mose dem Volk: „Fürchtet euch nicht! Denn Gott ist nur deshalb gekommen, um euch auf die Probe zu stellen und damit die Furcht vor Ihm euch gegenwärtig bleibt, auf dass ihr nicht sündigt.“**

Die Lösung gegen ihre Angst war, dass sie jemanden zwischen sich und Gott setzten, damit Gott nicht länger eine Bedrohung für sie darstellte. Aber dadurch, dass sie Moses zwischen Gott und sich haben wollten, machten sie ihn zu einem Idol; und Gotzendienst führt immer zu noch mehr Götzendienst.

## **2.Mose Kapitel 32, Verse 1-4**

**1 Als aber das Volk sah, dass Mose mit seiner Rückkehr vom Berge auf sich warten ließ, sammelte sich das Volk um Aaron und sagte zu ihm: »Auf! Mache uns einen Gott, der vor uns herziehen soll! Denn von diesem Mose, dem Mann, der uns aus dem Land Ägypten hierher geführt hat, wissen wir nicht, was aus ihm geworden ist.« 2 Da antwortete ihnen Aaron: »Reißt die goldenen Ringe ab, die eure Frauen und eure Söhne und Töchter in den Ohren tragen, und bringt sie mir her!« 3 Da riss das gesamte Volk sich die goldenen Ringe ab, die sie in den Ohren trugen, und brachten sie zu Aaron. 4 Der nahm sie von ihnen in Empfang, bearbeitete das Gold mit dem Meißel (oder: in einer Gussform) und machte ein gegossenes Kalb (= Stierbild) daraus. Da riefen sie: »Dies ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Land Ägypten hergeführt hat!«**

Hier wird uns gesagt, dass die Hebräer ihren Götzen am Fuß des Berges bauten, der mit Feuer brannte und von dem Stimmen und Posaunen zu hören waren und wo der Boden davon erschüttert wurde. Sie errichteten ihren Götzen in der Gegenwart Gottes. Wenn Christen sich hinter Pastoren verstecken, pflanzen sie Götzendienst-Samen. Wenn diese Saat

heranwächst, finden sie womöglich heraus, dass sie, wie die Hebräer, einen Gott-Ersatz anbeten. Sie sind wie die Hebräer, die in der Präsenz Gottes standen, aber einen Mann erhöhten und lieber ihm zuhörten als Gott.

Viele Kirchen und Christen gebrauchen das Ideal der geistlichen Autorität, um zu rechtfertigen, dass sie einen Pastor/Priester/Pfarrer zwischen sich und Gott stehen haben, so wie das einst bei den Hebräern im Fall Moses der Fall war. Aber da gibt es ein Problem. Wenn irgendjemand zwischen Gott und Seinem Volk steht, kommt Gottes Volk nicht zu der Erkenntnis, wer Gott wirklich ist. Die Folge davon ist, dass sie dessen Vorstellungen gebrauchen müssen, um Gott zu definieren und zu beschreiben. So schaffen sie sich Gott nach ihrem eigenen Bild. Sie stehen in der Präsenz Gottes, während sie sich goldene Kälber machen und davon ausgehen, dass diese goldenen Kälber Gott seien.

In den 3 500 Jahren, seitdem das erste goldene Kalb hergestellt wurde, hat Gottes Volk – Seine Gemeinde – kontinuierlich Männer zwischen sich und Gott gesetzt. Die Folge davon ist, dass die Gläubigen nicht verstehen, wer Gott ist und andere über Gott falsch unterrichten.

Wahrscheinlich gibt es keine andere Kultur, die ihre Religion so stark angenommen hat, als die alten Juden. 1 500 Jahre lang war ihre Kultur und Regierung symbiotisch mit ihrer Religion verwoben. Ihr Bildungssystem ist religiös-akademisch. Wenn irgendeine Kultur wahrhaftig den Gott kannte, den sie anbetete, dann war es die jüdische. Doch als der Gott, den sie verehrten, zu den Juden kam, wussten sie nicht, wer Er war.

### **Johannes Kapitel 1, Verse 9-12**

**9 Das Licht war da, das wahre, das jeden Menschen erleuchtet, es kam gerade in die Welt; 10 es war in der Welt, und die Welt war durch Ihn (Der das Licht war) geschaffen worden, doch die Welt erkannte Ihn nicht. 11 ER kam in das Seine (= Sein Eigentum), doch die Seinen (d.h. die Ihm Eigenen) nahmen Ihn nicht auf; 12 allen aber, die Ihn annahmen, verlieh Er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, nämlich denen, die an Seinen Namen glauben, 13 die nicht durch Geblüt oder durch den Naturtrieb des Fleisches, auch nicht durch den Willen eines Mannes, sondern aus Gott gezeugt (oder: geboren) sind.**

Viele Christen wollen zu der geistlichen Autorität des Alten Testaments zurückkehren. Es gefällt ihnen, Männer, als ihre Priester, zu haben, die sie vor Gott repräsentieren sollen. Wenn sie nicht selbst zu Gott gehen müssen, dann kommen ihre Sünden nicht ans Licht, und ihr Gewissen ist „rein“. Die Folge davon ist, dass Kirchen überall Menschen zwischen die Gläubigen und Gott setzen. Diese Menschen isolieren sie von den neugierigen Augen des Heiligen Geistes.

Es ist leicht, in einer Kirche zu sitzen und sich die Predigt von jemandem anzuhören. Das befriedigt das Bedürfnis, sich Gott unterzuordnen, selbst wenn davon im Alltag in Wahrheit wenig zu sehen ist. Die Pastoren/Priester/Pfarrer haben keine Ahnung über das Leben ihrer Kirchenmitglieder, und genau das gefällt den Christen. Aber wenn Gott direkt vor ihnen stünde, könnten sie ihre Sünden vor Ihm nicht verbergen.

### **Hebräer Kapitel 4, Vers 13**

**Und es gibt nichts Geschaffenes, das sich vor Ihm (d.h. vor Gott) verbergen könnte, nein, alles liegt entblößt und aufgedeckt vor den Augen Dessen, Dem wir Rechenschaft abzulegen haben.**

Die meisten Menschen leben in der Illusion, dass sie meinen, wenn sie eine Kirche besuchen, sie dann in der Gegenwart Gottes wären; aber das ist NICHT der Fall. Jesus Christus sagt den meisten Gemeinden im **Buch der Offenbarung**:

### **Offenbarung Kapitel 3, Vers 20**

**„Siehe, ICH stehe VOR der Tür und klopfe an; wenn jemand Meine Stimme hört und die Tür auf tut, so werde ICH bei ihm eintreten und das Mahl mit Ihm halten und er mit Mir.“**

Die meisten Kirchen und Gemeinden haben Mauern (aus Menschen) errichtet, nicht nur damit die Gläubigen sich nicht selbst in die Gegenwart Gottes begeben müssen, sondern auch, weil sie sich sogar vor Ihm verstecken wollen. In den meisten Kirchen werden Menschen erhöht und die Gläubigen von Gott abgeschirmt. Und das ist schon seit Anbeginn in den Gemeinden der Fall gewesen.

### **1.Mose Kapitel 3, Vers 8**

**Als sie dann aber die Stimme (oder: das Geräusch der Schritte) Gottes des HERRN hörten, Der in der Abendkühle im Garten sich erging, versteckten sie sich, der Mann (Adam) und sein Weib, vor Gott dem HERRN unter den Bäumen des Gartens.**

Seit der ersten Familie und der ersten Gemeinde hat Gottes Volk Menschen als geistliche Autorität eingesetzt. Und wen wundert es da, dass es falsch liegt? Man kann keine Menschen zwischen sich und Gott setzen und glauben, dass man ein klares Verständnis darüber hätte, wer Gott ist und was Er will.

### **Johannes Kapitel 3, Vers 19**

**Darin besteht aber das Gericht, dass das Licht (Jesus Christus) in die Welt gekommen ist, die Menschen aber die Finsternis mehr geliebt haben als das Licht, denn ihre Werke (d.h. ihr ganzes Tun) waren böse.**

Die dicht gedrängten Massen in den Großkirchen von heute verbergen sich im Schatten (in der Dunkelheit) ihrer Pastoren, weil sie von Gott nicht gesehen werden wollen. Genau wie Adam und Eva verstecken sie sich vor der Präsenz Gottes. Die meisten Kirchgängen wollen Gott gar nicht. Sie wollen ihren Ersatz. Sie wollen ihr goldenes Kalb. Das ist weniger bedrohlich. Sie WISSEN, dass ihre Kirche ohne die Kraft Gottes wirkt. Sie WISSEN, dass ihre Gemeinde tot ist oder im Begriff steht zu sterben. Sie WISSEN, dass ihre Kirche lediglich eine Fassade von dem ist, was die Bibel beschreibt. Aber das ist völlig in Ordnung für sie. Das ist für sie weit besser als die Alternative, die da wäre, Gottes Gegenwart auszuhalten.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/>!